

# Bericht über meinen Freiwilligendienst

## nach fünf Monaten

**Name: Lenia R.**

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** Wechsel zum Mutter Teresa Gesundheitszentrum

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis):** 2017/2018

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Bisher habe ich in einem College und einem Waisenhaus gearbeitet. Im Waisenhaus betreute ich weiterhin mehrmals die Woche die Kinder der Vorschule, das heißt wir malten oder spielten zusammen. Es war schön mit den Kindern der Vorschule zu spielen, allerdings fiel es mir aufgrund der Sprache noch schwer, ihnen Dinge zu erklären oder auch sie zurecht zu weisen. Dadurch hatte ich dann das Gefühl, nicht allzu viel unterstützen zu können.

An einem Nachmittag in der Woche kamen die ehemaligen Schüler der Einrichtung und ich wiederholte mit ihnen ihren Englischunterricht und übte die englische Aussprache.

Im Collège hatte ich nicht so viele Aufgaben. Die meiste Zeit verbrachte ich damit Tests zu entwerfen und diese und andere Klausuren zu korrigieren, Hefte durch zu schauen und zu bewerten und Noten eintragen. Ich fühlte mich nicht ausgelastet und habe das Projekt gewechselt. Jetzt bin ich im Mutter Teresa Gesundheitszentrum.

Die Arbeit am College in Agbetiko habe ich zu einem Nebenprojekt gemacht, wo ich noch einmal die Woche hinfahre. Nun werde ich in einer Einrichtung der Mutter Teresa Schwestern arbeiten und diese bei ihrer Arbeit mit den Ärmsten und Kranken der Gesellschaft unterstützen. Das bedeutet Mahlzeiten austeilen, waschen, putzen und die Patienten unterhalten. Außerdem gehe ich einmal in der Woche in den Astovot Garten und arbeite dort mit.

2. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg/innen, Familie, Freunde, Mentor/innen, ...)?

In Agbétiko habe ich zu Schluss an fünf Tagen die Woche maximal zwanzig Stunden gearbeitet, häufig auch weniger.

Nach dem Wechsel arbeite ich nun durchschnittlich fünf Stunden ab Tag. Vielleicht gehe ich auch mal am Wochenende zu den Schwestern, da schaue ich mal wie es sich entwickelt.

Da ich noch ziemlich am Anfang des neuen Projektes bin, kann ich noch nicht wirklich sagen, ob die Arbeit mich erfüllt, ich habe aber auf jeden Fall das Gefühl etwas Sinnvolles zu tun.

3. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Die Vormittage verbringe ich in den Projekten und manchmal auch nachmittags. Jetzt in Kpalimé kann ich mir die Nachmittage gut mit Freizeitaktivitäten gestalten, wie beispielsweise ein Ewe-Sprachkurs, der von Astovot seit Februar angeboten wird oder sportliche Aktivitäten.

4. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich lebe in einer Gastfamilie mit drei Gastgeschwistern und meiner Gastmutter und werde dort gut gepflegt.

Mit dem Taschengeld kommt man hier gut klar, für Reisen oder andere größere Dinge geht dann schon mal mehr weg.

5. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Mein sprachliches Verständnis hat sich sehr verbessert und seit ich in Kpalimé wohne habe ich auch das Gefühl, dass ich auch beim Sprechen gute Fortschritte gemacht habe. Mit den Togolesen spreche ich fast immer französisch, unter uns Freiwilligen sprechen wir sehr viel deutsch. Mit manchen der Mutter Teresa Schwestern rede ich auf Englisch, was für mich zwischen dem vielen französisch etwas verwirrend ist.

Die Sprache der Einheimischen verstehe ich noch nicht so gut und ich bin gespannt, wie sehr wir durch den Sprachkurs bei Astovot Fortschritte machen werden.

6. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

In Agbétiko kannte ich nicht so viele Leute, mit denen ich in der Freizeit etwas unternommen habe und hier in Kpalimé muss sich das noch etwas entwickeln, durch andere Freiwillige kenne ich aber durchaus schon einige nette Personen.

7. Haben bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte?

Es hat bereits ein Zwischenseminar mit einer individuellen Auswertung stattgefunden. Dabei sind wir in der Gruppe häufige Probleme angegangen und haben uns gemeinsam Lösungsmöglichkeiten überlegt.

8. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Kurz vor meiner Ausreise habe ich damit begonnen, den Freiwilligendienst doch in Frage zu stellen, was ich zu Beginn in Togo nicht widerlegen konnte, da viele in ihren Schulprojekten unzufrieden waren, aber diese den Großteil der Projekte ausmachten. Ich denke nun, dass jeder Freiwillige die Möglichkeit hat, sich nebenbei andere Projekte oder Aufgaben zu suchen und der Freiwilligendienst so doch auf jeden Fall sehr sinnvoll ist.